

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 31. Januar 1888.

Nr. 52

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Februar und März für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 1 Mark, für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 M. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutscher Reichstag.

25. Plenarsitzung vom 30. Januar.

Präsident v. Koller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Tagesordnung:

Fortsetzung der ersten Beratung der Vorlage betr. die Verlängerung und Verschärfung des Sozialistengesetzes.

Abg. Bebel (Sozialdem.) bespricht zunächst die Wirkungen des sogenannten kleinen Belagerungszustandes, wie ihn das Sozialistengesetz vorsehe, und führt bei dieser Gelegenheit aus, daß gerade die Berliner Ausgewiesenen es gewesen, welche dem Zusammenhalt der Partei aufrecht erhalten und eine neue Taktik in dem Größtenkampfe, zu dem die Partei gezwungen worden, ins Leben gerufen hätten; wenn also die Gegner der Sozialdemokratie logisch verfahren wollten, so müßten sie die den Belagerungszustand betreffenden Bestimmungen aufheben, welche der Partei als solcher wesentlichen Nutzen verschafft, wenn sie auch das Individuum in Noth und Elend versetzt hätten. Redner geht sodann zu einer Besprechung der Sozialreform der verbündeten Regierungen über, durch welche diese zur Verbesserung der mit ihrer Lage unzufriedenen Arbeiter hätten beitragen wollen, mit welchen Bestrebungen sie indessen völlig faßlos gemacht hätten. Es sei ja aus den betreffenden Motiven ganz ersichtlich, daß es sich bei der Kranken-, der Unfall-, der Invaliden-Versicherung in erster Linie nur um eine bessere Gestaltung der Armenpflege handle und die Arbeiter empfänden für die sozialreformatorischen Bestrebungen der Regierung keinerlei Dankgefühl, weil sie auf Schritt und Tritt in ihren eigenen Bestrebungen, ihre Lage zu verbessern, gehindert und gehindert würden, während man den Arbeitgebern keinerlei Hindernisse in den Weg lege, auch wenn sie direkte Verstöße gegen das Vereins- und Versammlungsrecht sich zu Schulden kommen ließen. Sodann sucht er an der Hand der von ihm und seinem Parteigenossen Liebknecht auf dem St. Galler Parteitage gehaltenen und nach seiner Ansicht von den Herren v. Büttner und v. Helldorf vollständig falsch interpretierten Reden die Behauptung von dem intimen Zusammenhange zwischen der Sozialdemokratie und dem Anarchismus zu entkräften, sowie das Weiteren das sozialdemokratische Telegramm zu Gunsten der Chirurgen und Sozialisten zu motivieren, bei welcher Gelegenheit er das hier von der Partei eingeschlagene Verfahren mit dem im Interesse einer Begnadigung der bulgarischen Verschwörer erfolgten Vorgehen des Fürsten Bismarck in Parallele zieht. In sehr ausführlicher Weise sucht er darauf hinzuweisen, daß die von seiner Partei verfolgten Reformbestrebungen keinerlei straflichen Charakter hätten und gewiß nicht härter zu beurtheilen seien, wie die blutigen Fehden des mährischen Adels gegen die habsburgischen Landesfürsten, wie die mangelnde von zeitgenössischen Monarchen sanctionirten Fürstenthümer, wie die burschenschaftliche Bewegung in Deutschland, wie die einstige demokratische Haltung vieler Liberalen, die jetzt innerhalb des bekannten Kartells Platz gefunden. Sodann wendet er sich gegen die von der neuen Sozialistenvorlage vorgesehene Expatirirungs-Maßregel, zu deren Ergreifung es vollständig an durchschlagenden Motiven fehle, denn die bisherige Handhabung des Sozialistengesetzes und die erfolgte Rechtsprechung enthebe so sehr jeder Einseitigkeit, daß man ein Urtheil über den unzulänglichen Charakter der bisherigen Bestimmungen schlechterdings nicht gewinnen könne. Die jetzt geforderten Strafschärfungen fänden denn auch überall im Auslande die schärfste Verurtheilung und es sei die Thatsache, daß das deutsche Reich nicht mehr ohne

solche Ausnahmegesetze bestehen könne, ein Beweis für den geistigen Verfall Deutschlands. Redner geht sodann zu dem Kapitel „agents provocateurs“ über, wie er sich selbst ausdrückt, und bringt hier nochmals die Fälle Schröder und Haupt zur Sprache, läßt sich des Weiteren über die Fälle Ehrenberg, Trautner und Boudert aus und kommt auf Grund der Thätigkeit dieser im Dienste der preussischen Polizei stehenden Leute zu dem Resultate, daß durch das Treiben dieser thatsächlich in unausgesetztem Verkehr mit notorischen Anarchisten stehenden und zu anarchistischen Verbrechen direkt provozirenden Personen das Ansehen der Schweiz, sowie auch Englands diskreditirt und allem Erstes internationale Bewegungen herbeigeführt werden müßten. Wenn die Mitglieder des Hauses trotzdem für die Vorlage stimmen wollten, so müßten sie es thun; allein sicher werde die Zeit kommen, wo sie es bitter bereuen würden, diesem „fluchwürdigen“ aller Gesetze zugestimmt zu haben. (Wegen dieses Ausdrucks wird der Redner vom Präsidenten nachträglich zur Ordnung gerufen.)

Minister v. Büttner: Ich habe jüngst gesagt, daß das Urtheil über Ihring-Machow und Rappra noch aussteht; ich erhalte jedoch ein Telegramm aus Posen, worin gemeldet wird, daß in dem Sozialistenprozeß zu Posen der Gerichtshof heute die Zeugen Ihring und Rappra für durchaus glaubwürdig erklärt habe. Was nun Herrn von Ehrenberg betrifft, so halte ich ihn nicht für verrückt, sondern für centristisch. Was Herr Bebel von ihm sagte, ist mir neu — ich werde aber jetzt die Klage gegen ihn anstrengen und Herr Bebel soll als Zeuge dienen. Wie der Prozeß dann abläuft, das wird sich ja zeigen. Das von Herrn Bebel vorgeschlagene Material ist doch völlig unbewiesen; was Herrn v. Ehrenberg betrifft, so muß ich bestimmt versichern, daß er niemals in irgend welchen Beziehungen zu der preussischen Regierung gestanden hat.

Nachdem Kommissar zu Bundesräthe sächsischer Geh. Rath Seib die sächsischen Gerichtsbehörden gegen den vom Abg. Bebel erhobenen Vorwurf einer illoyalen Handhabung des Sozialistengesetzes als einer völlig grund- und haltlosen in Schutz genommen, wendet sich Abg. v. Kardorff (Reichspartei) gegen die Ausführungen der Abg. Singer und Bebel, welche zwar eine Fülle von Anklagematerial gegen die Regierung zusammengetragen, allein jeden Beweis für ihre Behauptungen schuldig geblieben seien; er seinerseits sei der Regierung vielmehr dankbar, daß sie zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Ergriffe die ihr in den geheimen Fonds gewährten Mittel benutze. Redner ist der festen Ueberzeugung, daß das Sozialistengesetz durchaus loyal und vollständig im dem Sinne gehandhabt worden, in welchem es vereinbart worden sei. Redner spricht sich sodann für die Verlängerung des Gesetzes aus, macht jedoch gegen die Expatirirung erhebliche Bedenken geltend, da dieselbe den davon Betroffenen den Stempel des Märtyrertums aufdrücken werde. Die periodische Verlängerung des Gesetzes habe ja auch sehr bedenkliche Seiten und man müsse in der Kommission — er beantrage die Ueberweisung derselben an eine solche von 28 Mitgliedern — durchaus darauf bedacht sein, wieder zu dauernden Zuständen zu gelangen.

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.) spricht sich gegen jede Verschärfung des Sozialistengesetzes aus, dessen Wirkungen durchaus nicht den von seinen Urhebern gehegten Erwartungen entsprochen hätten, die Sozialdemokratie müsse aber auf andere Weise, in erster Linie mit ethischen Mitteln bekämpft werden. Redner wendet sich besonders gegen die auf Grund des Gesetzes erfolgten Ausweisungen, durch welche die Sozialdemokratie über das ganze Reich verstreut worden sei. Wenn in der neuen Vorlage der Expatirungsparagraph gestrichen werde, so könne man wohl für eine zweijährige Verlängerung stimmen; so werde ein Theil seiner Partei für eine zweijährige, ein anderer jedoch gegen jede Verlängerung stimmen. Redner berührt sodann die Aufgabe der Religion auf dem sozialen Gebiete und plaidirt des Weiteren für eine energischere Inangriffnahme der Arbeiterschutzgesetzgebung.

Darauf wird die Diskussion geschlossen und nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen, die jedes sächlichen Interesses entbehren, die Vor-

lage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Darauf folgt die Beratung der Darlegungen der Anordnungen, welche von der königlich preussischen, der königlich sächsischen und hamburgischen Regierung unter dem 27. September, 6. Oktober, 18. Juni, 28. September und 10. Dezember 1887 auf Grund des § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 getroffen worden sind.

Nachdem Abg. Frohme (Sozialdem.) unter Bezugnahme auf verschiedene Einzelfälle den Vorwürfen seiner Partei einen erneuten Ausdruck gegeben und die Darlegungen der verbündeten Regierungen einer abfälligen Kritik unterworfen, welche den übrigen Parteien des Hauses keinen Anlaß zu weiterer Diskussion gab, wurde die Debatte geschlossen, womit den gesetzlichen Vorschriften Genüge geschehen war.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

9. Sitzung vom 30. Januar.

Präsident v. Koller eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats (Domänen).

Abg. v. Meyer-Arnswalde (Wlibd) bestritt den Nutzen, welcher der Landwirtschaft durch die Geringfügigkeit der Domänenverkauften, und führt den Niedergang der Domänen auf das Darniederliegen der Finanzwirtschaft zurück.

Abg. Graf v. Kanitz (Deutschkons.) tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen und erklärt, die landwirtschaftlichen Zölle hätten mindestens einen negativen Nutzen gehabt, indem sie einen weiteren Rückgang der Landwirtschaft verhindert hätten: er sage dem Herrn Minister lebhaften Dank für die warme Theilnahme, die derselbe der Landwirtschaft bewiesen habe.

Abg. Richter bemängelt das Material über den Stand der Erträge der Pachtgelder, worauf

Landwirtschaftsminister Dr. Lucius das Wort ergreift. Derselbe erklärt: Ich will hier meine Ausführungen, die ich bei der neunzigsten Debatte im Reichstage solchen Behauptungen, wie die des Herrn Richter, gegenüber gemacht habe, heute nicht noch einmal wiederholen. Ich habe dieselben Behauptungen dort zehn- oder zwanzigmal widerlegt und habe zu viel Respekt vor diesem Hause und dessen Zeit, um das noch einmal zu thun. Die Nothlage der Landwirtschaft läßt sich aus dem Niedergange der Domänen allein nicht beweisen, derselbe ist aber ein Symptom derselben. Die Domänen nehmen ein verschwindend kleines Areal dem übrigen Grundbesitz gegenüber ein, aber sie sind über das ganze Land vertheilt und haben allerlei Bodenarten, so daß sie wohl als typisch für die ganze Landwirtschaft angesehen werden können. Sie haben ja nun (zur Linken) alle Nachweisungen, die Sie wünschen, sie werden Ihnen seit 30 Jahren vorgelegt; wenn Sie aber genau Ihre Wünsche präzisieren, so will ich thun, was ich kann, ohne Verletzung privater und anderer Interessen. Die königlichen Domänen werden seit langen Jahren nach denselben Grundsätzen verwaltet und verpachtet. Die Verpachtungen werden öffentlich ausgeschrieben und jeder Konkurrent kann sich daran betheiligen. Der Zuschlag findet immer statt, wenn nicht die Qualifikation in landwirtschaftlicher und finanzieller Beziehung fehlt; ausnahmsweise sind an minderbiethende Zuschläge ertzeilt, an besonders verdienstvolle Landwirthe. (Beifall rechts.) Von zehn Fällen ist im letzten Jahre neunmal an den Höchstbietenden der Zuschlag ertheilt worden. Wenn man Privatmann wäre, so würde man häufig seinen eignen Ansichten folgen und häufig den alten Pächter begünstigen. Aber das würde in der Deffinitivität zu einem Prinzip der Begünstigung und Willkür ausarten. In den letzten 9 Jahren sind von 431 Fällen in 385 Fällen die Zuschläge an die Höchstbietenden erfolgt. Ein Pachtverlaß findet nie statt, die Herren müssen jedenfalls ganz ihren Verpflichtun-

gen nachkommen. Der Regulator der freien Konkurrenz ist das Bewußtsein der Konkurrenten, daß sie unter allen Umständen die Zahlungen leisten müssen. Die Insolvenzen haben 1883 10 betragen, 1884 7, 1885 7, 1886 6, 1887 12. Wer sich durch diese Zahlen und die Berichte der landwirtschaftlichen Vereine nicht überzeugen lassen will, dem kann ich nicht helfen. Ob die Zölle helfen oder nicht, wollen wir nicht erörtern, einigen werden wir uns doch nicht. Das absolute Gehenlassen kann die Regierung nicht billigen. Gerade als ob man bei Krankheiten prophylaktische Maßregeln unterlasse, weil sie doch nicht die Krankheit ganz verhindern. Die Zölle sind unter den vielen Mitteln zur Förderung der Landwirtschaft nur eins. Die wirtschaftlichen Maßregeln der Regierung sind mit steigender Majorität des Reichstages, also wohl auch mit steigender Majorität des Volkes gut geheißen worden und das genügt mir. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Erffa (Deutschkons.) wendet sich hauptsächlich gegen die Behauptungen des Abg. Richter und schließt: Herr Richter kann uns keinen größeren Gefallen thun, als solche Reden zu halten; bei den Wahlen im Herbst brauchen wir dann nichts weiter zu thun, als den Wählern aus dem landwirtschaftlichen Stande diese Reden vorzulesen, um Erfolge für uns zu haben. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (Deutschkons.): Herr Richter muß sich wohl selbst für den musterhaften Landwirth halten, der auch unter heutigen Verhältnissen noch prosperirt; die Nothlage der Landwirtschaft bringt man durch seine Maßregeln nicht aus der Welt. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. v. Rauchhaupt (Deutschkons.) bekämpft gleichfalls den Standpunkt des Abg. Richter, sowie seines Fraktionsgenossen Parisius und konstatiert, daß derselbe zwar anerkenne, daß die landwirtschaftlichen Zölle einen Niedergang der Getreidepreise verhindert hätten, aber dennoch gegen dieselben gestimmt habe. (Hört, hört! rechts.) Herr Parisius sei in dem Wissen der allgemeinen deutschen Bauernvereine aufgetreten, obgleich er selbst zugebe, von landwirtschaftlichen Dingen nichts zu verstehen. (Beifall rechts.)

Nach Bewilligung der einzelnen Positionen des Domänenetats wird auch der Etat der Forsten nach unerheblicher Debatte bewilligt.

Es folgt die Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung.

Abg. v. Schorlemer-Alst (Zentrum) dankt dem Minister dafür, daß bei den landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaften Selbstverwaltung eintrete.

Es werden im Laufe der Debatte verschiedene Wünsche aus dem Hause bezüglich der Organisation der landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaften geäußert, denen der Minister eventuelle Berücksichtigung zusichert; dasselbe ist der Fall bezüglich der geäußerten Wünsche über die Organisation verschiedener landwirtschaftlichen Schulen und der Thierarzneischule zu Hannover.

Der Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung wird genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberatung (Justizetat).

Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 30. Januar. Dem Herrenhause ist nunmehr die Kreis- und Provinzial-Ordnung für die Provinz Schleswig-Holstein zugegangen. In der Begründung wird zunächst bemerkt, nach dem Erlaß einer neuen Kreis- und Provinzial-Ordnung in den Provinzen Hannover, Westfalen und der Rheinprovinz sei gegenwärtig für die Weiterführung der Verwaltungsreform die Provinz Schleswig-Holstein in Aussicht genommen. Der Entwurf von 1880-81 wird nur kurz erwähnt. Dagegen wird in den Anlagen der Begründung des Ausschusses der Provinzial-Lände vom 6. März 1882 über den neuen, freilich nicht wesentlich veränderten Entwurf, eine Zusammenstellung der Entwürfe und der begünstigten Beschlüsse des Ausschusses, sowie das als „Bedenken“ bezeichnete Gutachten der Provinzial-

Hände vom 27. März 1882 mitgeteilt. Zeitlich mit Rücksicht darauf, daß die Beschlüsse des Ausschusses bei der Feststellung des neuen Entwurfs in der Hauptsache berücksichtigt worden sind, hat die Regierung von einer neuen Begutachtung des Entwurfs durch die Provinzialstände Abstand genommen und sich damit begnügt, durch eine vertrauliche Besprechung mit einer Anzahl Regierungsbeamten, Landräthen, Oberbürgermeistern und sonst geeigneten Personen die weitere Beratung der Angelegenheit zu beschleunigen. Der Hauptzweck der „Besuchen“ der Provinzialstände ist die Festlegung des Instituts der Amtsvorsteher nach dem Vorbilde der Kreisordnung vom 13. Dezember 1873 mit der Maßgabe, daß der Oberpräsident nicht nur wenn die Vorschlagsliste erschöpft ist, sondern auch in dem Falle, daß er die in der Liste vorgeschlagenen Personen nicht für geeignet erachtet, einen kommissarischen Amtsvorsteher und zwar für einen oder für mehrere Distrikte nach Anhörung des Kreisaußschusses und unter Zustimmung des Provinzialrathes bestellen kann. Nachdem erwähnt ist, daß der Oberpräsident sich dem Vorschlage des Provinzial-Landtags angeschlossen habe, wird in der Begründung konstatiert, die königliche Staatsregierung erachtet gegenwärtig auch ihrerseits die Einführung des Instituts der Amtsvorsteher nach dem Vorbilde der Kreisordnung vom 13. Dezember 1873/19. März 1881 unter der Voraussetzung für angerathen, daß die nach den Verhältnissen in der Provinz Schleswig-Holstein erforderlichen Rautelen getroffen werden. Die vom Provinziallandtage anerkannte Nothwendigkeit von Rautelen ergibt sich aus den im Norden vorhandenen antinationalen Bestrebungen und aus der sozialdemokratischen Beeinflussung der Bevölkerung in weiterer Umgebung der Städte Altona, Dittensen, Kiel und Lübeck. Eine dringliche Beschränkung der Rautelen ist vom Provinziallandtage nicht befohlen worden und sie widerspricht sich schon dadurch, daß es vom nationalen Standpunkte aus nicht angemessen erscheint, einem bestimmten Theile des Nordens der Provinz in der Kreisordnung selbst eine abgeordnete Stellung zuzuwenden. Dem Inhalt nach müssen die Rautelen sich auf die Stellung der Amtsvorsteher beziehen. Die Regierung hat ferner auf den Versuch verzichtet, in den Kreisen Eiderstedt, Hujum, Norder- und Süder-Dithmarschen einen thatsächlich nicht vorhandenen Grundbesitz künstlich zu konstruieren. In diesen Kreisen erhält der Wahlverband die ganze, nach Abzug der städtischen Abgeordneten übrig bleibende Zahl der Kreislandsabgeordneten. Dagegen hat der Wahlverband der größeren Grundbesitzer in den Kreisen Eiderstedt, Oldenburg und Wismar die Hälfte aller Kreislandsabgeordneten und der Wahlverband der Landgemeinden den Rest nach Abzug der auf die städtischen Abgeordneten fallenden Zahl zu wählen.

— Heftiger jauchte aus an den beiden ersten Tagen entbrannte heute im Reichstage von Neuem die mahnende Redeschlacht, denn mit frischen Kräften trat der Abg. Bebel auf den Kampfsplatz, um von der Tribüne herab drei Stunden zu sprechen. Die gedrungene Gestalt, die starken Züge mit dem schon leicht ergrauenden Vollbarte, und die breite Stirne, aus welcher das dicke dunkle Haar hoch emporgestrichen ist, geben das Bild eines entschlossenen, leidenschaftlichen Parteiführers. Mit äußerst lebhaften Bewegungen des ganzen Körpers und in fortwährend wechselnder Haltung begann Herr Bebel zuerst verhältnismäßig ruhig zu sprechen, indem er nur zuweilen die Stimme zu dem Tone tiefer Erbitterung anschwellen ließ. Als Empfindungen, vom wehmüthigen Schmerze bis zur schneidenden Ironie, ließ er in seinen Worten bereit hindurchklingen, bis er sich allmählich erhob. Dann steigerten sich Inhalt und Worte zu immer größerer Festigkeit, und alsbald begann sich nun auch die Haltung des bis dahin ganz ruhigen Hauses zu ändern. An Stelle der früheren tiefen Stille trat eine lebhafteste Unruhe, Zustimmung und Widerspruch wurden laut, Gelächter und Unwille, und dazwischen ertönte die Glocke des Präsidenten. Dem Wohl hielt Herr Bebel ein aus der ganzen Weltgeschichte gesammeltes Sündenverzeichnis vor und bemerkte dabei, nachdem er die Mordanschläge der mährischen Exzellenz gegen den Kaiserlichen Joachim erwähnt hatte, zu der rechten Seite des Hauses: „Es ist freilich ein bißchen lange her, aber Sie gebären ja überhaupt einer vergangenen Geschichtsperiode an.“ Durch einen Angriff auf einen nationalliberalen Abgeordneten zog er sich einen Ordnungsruf zu, und so ging es bis zum Schlusse fort. Unerwarteterlich ruhig saß inzwischen Herr von Büttlamer auf seinem Platze, mit Papieren und Büchern beschäftigt; gleich einer Bildsäule blieb unten Graf Moltke, die Arme über der Brust verschränkt, in regungsloser Haltung, die auch Herr von Bennigsen mit seinem Nachbar Hammacher behauptete; die meisten Anderen aber befanden sich in lebhafter Erregung, und Herr Windthorst sah man im ganzen Hause umherspäzieren. Unter tiefer Stille sprach sodann Minister v. Büttlamer, ruhig und vornehm, doch mit einer leisen Resignation in seiner Stimme. Derselben Kürze befehlte sich Geheimrath Dr. Held, worauf der Präsident den Abg. Bebel noch nachträglich zur Ordnung rief, weil derselbe die Vorlage als „fluchwürdige“ bezeichnet habe. Weit ausfahrläufig sprach nunmehr Herr v. Kardorff. Das graue Haar an den Schläfen gelockt, im knappen blauen Jacket, bewegte er sich mit jugendlicher Schnelligkeit auf seinem Platze hin und her, drehte den Kniefer in den Händen und setzte ihn dann wieder häufig für kurze Augenblicke auf,

schleuderte rasch hintereinander nach der Linken seine Worte hinüber und unterstützte sie gleichsam mit lebhaften Bewegungen des ganzen Körpers, nicht nur der Hände und des Kopfes. Oft in dem Tone überzeugender Entrüstung oder mit schneidender Schärfe sprechend, schlug er dazwischen gern eine gewisse Guimätzigkeit an, durch welche er seine Angriffe nur noch wirksamer machte, z. B. als er meinte, Herr Singer könne er gar nicht ernst nehmen, da derselbe den Eindruck eines aus Versehen unter die Sozialdemokraten gerathenen Fortschrittmannes mache. Langsam, das Haupt auf die Brust gesenkt, stieg nunmehr der Abg. Windthorst die Treppe herauf, deren Geländer ihm, wie immer, als Stützpunkt für die Rechte diente. Weithin schimmerte, gleich einer großen Eisenbeinluge, sein Kopf, den nur hinten noch spärliches graues Haar umkränzte, aber durchdringend funkelten hinter der goldenen Brille seine Augen, und wie Honigseim flossen ihm zuerst die Worte von den Lippen, wobei er nur sanft die linke Hand ausstreckte. Bald aber schwellte seine Stimme immer mächtiger an, wurden die Bewegungen heftiger, und an Stelle der ruhigen Schärfe trat ein kräftiges Pathos. Aufmerksam hatte man ihm von allen Seiten gelauscht, und selbst Graf Moltke war ebenso wie Herr v. Büttlamer dicht an den Zentrumsführer getreten, um dessen für gewöhnlich schwer verständliche Worte besser vernehmen zu können. Die Schlacht war aber damit schon beendet und es folgte nur noch das leichte Geplänkel der, diesmal fast zahllosen, persönlichen Bemerkungen, welche, wie gewöhnlich, viel Heiterkeit veranlaßten, der Glocke des Präsidenten noch viel zu thun gaben und dem Abg. Singer sogar einen Ordnungsruf zuzogen, da er die auf ihn bezüglichen Äußerungen des Herrn v. Kardorff als eine unter Ehrenmännern nicht übliche Kritik bezeichnet hatte. Dann wurde ein Antrag des Abg. Kardorff auf Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern angenommen, und der dreitägige Kampf war zu Ende. Dem zweiten Gegenstand der Tagesordnung schenkte Niemand mehr Gehör. Viele Abgeordnete entfernten sich, andere unterhielten sich gruppenweise oder gingen umher, und die Worte des sozialdemokratischen Abg. Frohme blieben in dem Geräusche der Stimmen fast unverständlich.

— Von dem Zwischenfalle an der deutsch-französischen Grenze ist es selbst in den chauvinistischen und ultraradikalen französischen Organen ziemlich still geworden. Seitens der Bogenfanten man sich eben kaum noch der Wahrnehmung verschließen, daß der ursprünglich als ehrwürdiger Greis gekennzeichnete „père Barberot“ ein sehr uninteressantes Subjekt ist, welches aus der Wildtiererei einen Beruf machte. Barberot war auch klug genug, keine Anzeige bezüglich des ihm mit vollem Rechte auf deutschem Gebiete abgenommenen Gewehrs zu machen. Der Thatbestand ist inzwischen von deutscher Seite vollständig festgestellt worden. Die amtliche „Landes Zeitung für Elsaß-Lothringen“ schreibt in dieser Hinsicht: „Ueber den neuesten Vorfall an der Grenze, bei Lommaringen (Kreis Diebenthal), sind wir in der Lage, auf Grund amtlicher Erhebungen Folgendes zu berichten: Der Grenzaufseher Hahnemann von Lommaringen bemerkte am 20. d. M. gegen 11 Uhr Vormittags auf einem Patrouillen-gang an der Grenze zwischen Lommaringen und Trieux auf deutschem Gebiete, etwa 500 Meter von der Grenze, einen mit einer Blouse bekleideten Mann in Ausübung der Jagd begriffen, das Gewehr schußbereit haltend. Der Mann trat aus dem Walde heraus und ging querfeldein gegen Lommaringen zu. Hahnemann, der denselben Mann schon eine Stunde zuvor auf französischem Gebiete jagen gesehen, schickte sich an, ihn festzunehmen und schritt ihm zunächst den Rückweg ab. Als der Jäger den ihm folgenden Grenzaufseher bemerkte, kehrte er um, das Gewehr über die Schulter hängend, und eilte anfangs dem Walde, dann der Grenze in der Richtung von Trieux zu. Auf das „Halt!“ des Grenzaufsehers stellte der Jäger die Flucht ein und ging auf Hahnemann zu, eine Unterredung anknüpfend, wovon dieser, der der französischen Sprache nicht mächtig ist, nichts verstand. Da der Jäger die Zeichen des Hahnemann, daß er ihn nach Fensich bringen wolle, nicht zu verstehen schien und der Grenze zu weiter ging, sagte ihn Hahnemann am Tragriemen der Jagdtasche, wo auf er vom Jäger an der Kette gepackt und zu Boden geworfen wurde. Hahnemann überwand aber seinen Geger, der sich des Gewehrs des Grenzaufsehers bemächtigen wollte und nahm ihm nach heftigem Ringen dessen eigenes Gewehr ab, welches geladen war. Da Hahnemann nun einen Bauern bemerkte, der in der Richtung von Trieux herbeilegte, offenbar um seinem Landsmann zu helfen, entfernte er sich mit dem Gewehre, während der Jäger gegen Trieux zu ging. Später ergab sich, daß der Jäger der 70jährige ehemalige Jagdaufseher Nikolaus Barberot aus Trieux war. Die ganze Verfolgung des Barberot geschah auf deutschem Gebiete; auch das Handgemein hat lediglich innerhalb des deutschen Gebietes, etwa 6 Meter von der Grenze entfernt, zwischen den Grenzketten 220 und 221 stattgefunden. Bei der amtlichen Ortsbesichtigung waren die Spuren des Kampfes noch genau zu erkennen, und es wurde dort insbesondere ein dem Hahnemann abgerissener Knoddrup gefunden. Der Grenzaufseher Hahnemann hat instruktionsgemäß gehandelt, da die Grenzaufseher zur Feststellung und Anzeige von Zuwiderhandlungen gegen die jagdpolizeilichen Vorschriften und von

unberechtigter Jagdausübung verpflichtet sind. Das ganze Geschehen der französischen Presse ist also zurückzuführen auf die unwahren Aussagen eines erappten Wilderers, der die Fabel erfand, als sei er über die Grenze gelockt worden, um seines Gewehres beraubt zu werden.“

— Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht einen längeren Artikel von militärischer Seite, dessen Verfasser keineswegs der Ansicht ist, daß Rußland treffe seine militärischen Maßnahmen nur zur Verteidigung des russischen Bodens. Alle seit 1812 von Rußland geführten Kriege sind mit Einbruch in's gegnerische Land eröffnet worden. Seit dem letzten Kriege Rußlands in Bessarabien ist das Eisenbahnnetz zur Ansammlung der russischen Streitkräfte an der Westgrenze auf das vorthellhafteste ausgebaut. Bahnstrecken, wo kaum ein Friedensbetrieb nothwendig, werden Tag und Nacht befahren, um bei einer Mobilmachung geübtes Betriebspersonal zu haben. Die gesammte russische Kavallerie mit reitender Artillerie ist in voller Kriegesrüstung an der Westgrenze untergebracht. Der Verfasser des Artikels glaubt daher für den Kriegsfall an eine russische Offensive, die jetzt schon gegen die Provinz Ostpreußen in bedrohender Weise vorbereitet ist. In den Garnisonen des Militärbezirks Wilna steht den drei mobilen russischen Armeekorps mit einer Gefechtsstärke von 135,000 Gewehren, 10,500 Pferden, 420 Geschützen nicht einmal das ganze erste preussische Armeekorps gegenüber. Wozu anders als zur Offensive baut man die Befestigungen von Romno, Soniondo, Pomya, wenige Kilometer von der deutschen Grenze. Man will jene Armeekorps des Bezirks Wilna möglichst nahe an der deutschen Grenze versammeln und im Kriegsfall einen Einbruch in Ostpreußen unternehmen. Die russischen Befestigungen haben einen rein offensiven Charakter.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. Januar. Im wissenschaftlichen Verein der Kergle hält morgen Abend Herr Kaufmann Otto Meyer aus Hamburg einen Vortrag, in welchem er die Bauchrednerkunst physiologisch erklärt und Proben der Kunst geben wird. Herr Meyer hat auf diesem Gebiete jahrelang Beobachtungen gemacht und ist daher als Autorität zu betrachten.

— Landgericht. Strafkammer 1. — Sitzung vom 31. Januar. — Die heutige Sitzung begann mit zwei Schiffsdiebstählen. In der Nacht zum 3. Dezember v. Js. traf der Revolverwächter auf der Laßade des Kahnknecht Ernst Böhm, welcher sich in verdächtiger Weise mit einem Saß Roggen fortbewegte. Der Wächter hielt den Verdächtigen an und gestand derselbe, daß er den Saß von dem Rahne seines Arbeitgebers, des Rahneigners Berger aus Posen, gestohlen, gleichzeitig bot er dem Wächter 2,10 M. für seine Freilassung. Dies hatte aber nur zur Folge, daß er sich heute nicht nur wegen Diebstahls, sondern auch wegen Bestechung zu verantworten hatte und zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde.

Die zweite Anklage war gegen den Arbeiter Richard Ferdinand Fritz Kirchhof gerichtet. Derselbe fuhr am 26. November mit einem Kahn nach der im Dunsig liegenden Brigg „J. C. F. Maas“ und entwendete dort Laumerl. Mit Rücksicht auf seine vielfachen Vorstrafen wurde R. zu 6 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

— Der Stettiner Handwerker-Verein hatte gestern Abend in Wolffs Saal ein Vokal- und Instrumental-Konzert veranstaltet, welches eine Reihe von musikalischen Genüssen bot. Der vorläufige Theil wurde durch den Sängerkor des Vereins unter Leitung seines Dir. Herrn A. Hart ausgeführt und können wir konstatieren, daß dieser Sängerkor in letzter Zeit eine ganz bedeutende Kräftigung seiner Stimmen erfahren und dadurch der Gesamt-Eindruck der Chöre ein imposanter geworden ist. Dies zeigte sich auch gestern wieder bei dem Vortrag der Chöre, dieselben klangen voll und rein und fanden lebhafteste Anerkennung, besonders gilt dies von „Gretchen am Roden“ von D. R. F. Schulz und den Kompositionen des Vereins-Direktors Herrn A. Hart: „Nachklänge an Dittus“ (mit Bariton-solo), „Robia Adair“, „Mei Mutter mag mit net“ und dem Bassolo „Vivat academica“. Eine junge Sängerin trug mit recht ansprechender Stimme zwei Lieder für Sopran vor und hatte außerdem das Sopran-solo in „Gounods Ave Maria“ übernommen. Im musikalischen Theil wirkten tüchtige Solokräfte des 34. Regiments mit und ernteten für ihre gediegenen Vorträge für Violine, Cello und Klavier mit Recht lebhaften Beifall.

— Am Sonntag Nachmittag hielt die 1. Feige'sche Sterbefälle im Restaurant J. Lange, Breitestraße 7, ihre ordentliche General-Versammlung pro 1887. Nachdem der Vorsitzende, Herr Landesdirektions-Sekretär Neumann, die sehr zahlreiche erschienenen Mitglieder freundlich bewillkommnet hatte, eröffnete er um 5 1/2 Uhr die Versammlung und ertheilte dem schriftführenden Vorsteher, Herrn Handlungs-Prokurist Paul Kalow, das Wort zur Berichterstattung über die Lage der Gesellschaft. Dieser Bericht lautete in allen seinen Einzelheiten sehr günstig. Auch das vergangene Jahr ließ wiederum das Fundament der Kasse erkennen; es brachte einen Nettogewinn von 1330 Mark 24 Pf., so daß das papiellastigste untergebrachte Vermögen der 1. Feige'schen Sterbefälle-Gesellschaft nunmehr auf 30,107 Mark 15 Pf. angewachsen ist, dabei zahlte die

Kasse im Jahre 1887 2360 Mark für Sterbegelder. Wenn schon diese Zahlen für eine glückliche Lage des Instituts sprechen, so wollen wir doch nicht unterlassen, seine stete Prosperität kurz hervorzuheben: Die letzten 4 Jahre brachten allein eine Vergrößerung des Bestandes von ca. 7000 Mark neben großen an die Gesellschaft gestellten Ansprüchen. Im Uebrigen findet das 104jährige gegenwärtige Wirken derselben ungeheilte Anerkennung, wofür das beständige Anwachsen der Zahl der solventen Mitglieder ein beides Zeugniß ablegt. Die hieraus von dem Rendanten, Herrn Hauptlehrer a. D. König, verlesene, aufs sorgfältigste ausgearbeitete Jahresrechnung, wurde mit eifrigem Interesse seitens der Mitglieder beachtet, wonach Letzters der Verwaltung, dieser für ihre Mithaltung dankend, Entlastung erteilten. Nach Erledigung der übrigen Punkte der Tagesordnung schloß der Vorsitzende die Versammlung. Die Verwaltung der Gesellschaft bleibt unverändert und zwar gehören dem Vorstand an: Herr Landesdirektions-Sekretär H. Neumann, Herr Tischlermeister Gustav Zimmermann, Herr Hauptlehrer a. D. König, Herr Chirurg Heuberg und Herr Handlungs-Prokurist Paul Kalow. Das Kuratorium repräsentieren folgende Herren: Landesdirektions-Bureau-Assistent Liebe, Regierungs-Sekretär Grehnisch, Magistrats-Beamter Sylvester und Schlossermeister Hinnenberg.

— In der Nacht vom 28. zum 29. d. M. trieben übermüthige Nachtschwärmer in der Preussischen Straße die Wesen, dieselben rissen u. A. ein an einem Kellerhals angebrachtes Schild ab und warfen dasselbe durch die Doppelfenster in eine Parterrehöhle. Leider gelang es nicht, die Persönlichkeit der Barben festzustellen.

— Der in der Ausspannung Frauenstraße Nr. 11 beschäftigte Hausdiener Wildemeister erhielt von seinem Halbbruder, dem Gastwirt Otto, 300 M. zur Aufbewahrung. O. trug das Geld erst einige Tage in der Tasche umher und schloß es dann in einem Stalle ein, dort wurde es in den letzten Tagen gestohlen.

— In der gestrigen Nacht wurde in Böcking ein Wagen von dem Nachtwächter des Ortes angehalten, weil er ohne Licht in den Laternen zu haben denselben passierte. Hierbei scheint die Polizei einen guten Griff gemacht zu haben, denn der Fuhrwerksbesitzer hatte 8 Rehe geladen, die gewildiebt waren und die nach Stettin geschafft werden sollten. Angeblich sollen die erlegten Rehe, darunter mehrere Aiden, aus der Jägnider Forst stammen. Dieselben sind beschlagnahmt und weitere Schritte eingeleitet worden. Man darf auf den Ausgang gespannt sein, da aller Wahrscheinlichkeit nach die Sache schon länger getrieben und ein ganzes Komplot entdeckt ist.

Biehmarkt.

Berlin, 30. Januar. Städtischer Zentral-Biehpf. Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verkauf standen: 3705 Rinder, 10,893 Schweine, 1345 Kälber und 9374 Hammel. Das Rinder-Geschäft hatte trotz des mäßigen Auftriebes sehr schleppenden Verlauf. Der Markt wird nicht ganz geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 48—52 Mark, 2. Qualität 41—46 Mark, 3. Qualität 35—39 Mark, 4. Qualität 30—33 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt gestaltete sich bei mäßigem Export flauer als vor acht Tagen und wurde nicht geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 42—43 Mark, 2. Qualität 40—41 Mark, 3. Qualität 36—39 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara; Saloner (Auftrieb 48 Stück) brachten 44—45 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50 Pfund Tara pro Stück, je nach Qualität.

Der Kälbermarkt wurde bei langsamem Verlauf geräumt. Man zahlte für beste Qualität 42—52 Pfg. und für geringere Qualität 32 bis 40 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Das Hammel-Geschäft verlief wieder gedrückt, weil die Exporteure sich sehr zurückhaltend zeigten und der Auftrieb gegenüber dem Bedarf zu stark schien. Feinste Waare, reichlich angeboten, konnte den vorwöchentlichen Preis nicht halten. Es verbleibt daher Ueberfland. Man zahlte für beste Qualität 41—46 Pfg., beste englische Lämmer bis 48 Pfg., und geringere Qualität 30—40 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Unter „Fleischgewicht“ bei Rindern, Kälbern und Hammeln ist das Gewicht der 4 Viertel zu verstehen, also der Preis derselben, welcher sich nach Abzug des Wertes von Kopf und Füßen, Haut und „Kram“ (Herz, Lunge, Leber, Magen, Milz, Eingeweide etc.) vom gezahlten Stückpreis pro Zentner oder Pfund Fleisch ergibt.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Wien, 30. Januar. Der „Polit. Korresp.“ zufolge läßt die russische Regierungsfreien die abermalige Entsendung eines diplomatischen Vertreters nach Rom beabsichtigt Wiederaufnahme direkter Beziehungen zum Vatikan in erster Erwägung.

Peft, 30. Januar. In Folge des gestrigen Schneesturmes ist der gesamte Verkehr auf den Linien St. Petersburg-Tiflis, St. Petersburg-Batumi und auf der Gran- und Elvelthalbahn eingestellt. Zwischen Groß-Rikinda-Sant-Oudert fuhr ein Personenzug auf einem im Schnee steden gebildeten Lufzug, wobei fünf Waggons des Lufzuges und die beiden Maschinen des Personenzuges entgleisten. Die Verletzten werden noch heute oder spätestens morgen befreit werden.

Josephinens Opfer.

Novelle von Reinhold Drtmann.

17

Der Wagen rollte davon, auf die nchlich dunkle Chaussee hinaus, die an dem malerischen Blgengrund vorbei nach dem unfern gelegenen Städtchen Friedland führte. Der Freiherr kehrte in das Kurhaus zurück und lie sich noch einmal nach dem Befinden seiner Tochter erkundigen. Man sagte ihm, da sie schlief, und so legte auch er sich denn zur Ruhe nieder, mit bangen Erwartungen und schweren Sorgen der Stunde entgegengehend, die er am kommenden Morgen zu überstehen haben würde.

„Die Stunde rennt auch durch den schwersten Tag.“

Die traurige Zeit, vor welcher der Freiherr eine so groe Furcht empfunden, sie war vorüber gegangen, ohne da Josephinens zarte Schultern unter ihrer Last zusammen gebrochen wären. Todtenbl, mit dem starren Antlitz einer Marmorstatue, aber mit thrnenlosem Auge hatte sie die Nachricht von Herberts tödtlicher Verwundung erhalten — eine Nachricht, auf welche sie ja seit der Unterredung mit ihrem Vatten genugsam vorbereitet war. Kannte sie doch ihren heibltigen und furchtlosen Vetter besser, als irgend ein Anderer! Wte sie doch, da er nicht der Mann war, mit leeren Worten um sich zu werfen, da er eine That, von der er als von einer unvermeidlichen gesprochen, unfehlbar auch zur Ausführung bringen würde. — Da es geschehen war, ehe eine Bitte von ihr ihn hätte erreichen können, da somit ihre Weigerung, auf den Vorschlag Friedmanns einzugehen, keinen Antheil hatte an seinem Untergange, nahm ihr vielleicht — ohne da sie sich eingestnd — die Last eines Selbstwurfs vom Herzen; aber in ihren Worten und in ihrem Benehmen trat jedenfalls nichts von dem Tage, was unter der ersten schmerzlichen

Wirkung der vernichtenden Gewissheit in ihrer Seele vorging.

Der Freiherr, welcher auf eine ganz andere Aeuerung ihrer Verzweiflung vorbereitet gewesen war, hatte sich ihrer unerwarteten Ergebung und Geftheit gegenüber beinahe in Verlegenheit befunden. Er hörte nachgerade auf, das Gefühl seines Lebens zu verstehen, und bei der Neigung, die er selber von jeher für den Sohn seiner Schwester empfunden, erfüllte ihn die scheinbare Theilnahmlosigkeit Josephinens fast mit ebensoviel Verdr, als er eben noch Furcht vor einem Ueberma ihres Schmerzes gehabt. Jetzt, wo er sah, da es hier nichts für ihn zu trösten gab, begann er sich auch alsbald wieder sehr unbehaglich zu fühlen, und er protestirte nur sehr schwach, als ihn Josephine bat, sofort zu dem sterbenden Herbert zurückzuführen, da sie selbst sich in der Einsamkeit jedenfalls am besten mit ihrem Leid abfinden werde. Es wurde ihr nicht schwer, seine wenigen Einwendungen zu entkräften und schon am Mittage desselben Tages war sie wieder allein in ihrem stillen Zimmer. Mit gefalteten Händen sa sie da, und ihre Augen folgten mit seltsam verklärtem, träumerischen Ausdruck dem eiligen Zuge der leichten, wlkchen Wltschen, die wie Träger abgeschiedener Menschenseelen in dem unergründlichen, tiefblauen Aether schwammen. —

Und wieder war eine lange Reihe von Wochen ins Land gegangen. Der Sommer rstete sich zum Scheiden und hier und da sanken bereits müde die gelben Blätter zu Boden. Nicht mit Regenschauern und Stürmen hatte der Herbst seinen Einzug in das Grberstdtchen Thal gehalten, sondern — der Eigenart dieser Bergländer gem — mit lächelndem Sonnenschein und in gar prunkvollem, farbenreichen Gewande. Das fette Grün des Hochwaldes war um eine Schüttung dunkler geworden, und in den Parkanlagen der Brehmer'schen Heilanstalt mischten sich hundert Farbtöne in malerischen Zusammenstellungen und Abstufungen durcheinander; zwischen der unverwsslichen Frische der Coniferen hier und da das matte Gelb und Braun des sterbenden Laubes oder das leuchtende tiefe

Rotz des wilden Weines, der das Humboldttempelchen vor der Villa Rosa umrankte. Die lustigen, gesiederten Sänger, die während des Sommers in ungezählten Scharen das paradiesische Erdenflecken bevllert hatten, sorgsam gepflegt und behütet als liebe, willkommene Gäste, sie waren nach und nach mit ihrem jungen Nachwuchs von dannen gezogen, und so wie sie mit jubelndem Gezwitscher einem heiseren Sonnenschein entgegen pflogen, so hatten auch gar Viele von denen, die während des Lenzes mit schwermthiger Sehnsucht ihren schmerzenden Weisen gelauscht, voll neuen Lebensmuthes und voll jubelndem Dantgefu das gastliche Thal verlassen, um im Vollgen der wieder gewonnenen Gesundheit dem Sonnenschein eines kaum noch erhofften Glücks entgegen zu eilen.

Aber an ihre Stelle waren Andere getreten, die vom Winter dasselbe Heil erwarteten, welches Jene in der glücklicheren Jahreszeit gefunden, und unter ihnen war auch ein hoch gewachsener junger Mann gewesen, der matt und gebrochen im Fond der Equipage gelehnt hatte, welche ihn hierher gebracht. Der energische, übermüthige und kampfesfreudige Ausdruck, welchen sein Antlitz noch wenige Monate zuvor getragen, hatte einer müden Regeneration Platz gemacht, seine Augenlider waren halb geschlossen, und wer ihn mit Hülfe des herzugeeilten Hausdieners unter schtlicher Anstrengung aussteigen sah, der würde schwerlich in dem kräftigen, kraftlosen Manne den schneidigen Husarenoffizier wieder erkannt haben, dem kein Pferd zu unbändig, kein Reiterstck zu tollkühn gewesen war. Herberts kräftige Natur hatte zwar unter geschickter ärztlicher Behandlung gegen alle Voraussicht die unmittelbaren Folgen der schweren Verwundung glücklich überstanden; aber die bedeutende Verletzung in der Lunge war zur Ursache eines schleichenden Krankheitsprozesses geworden, der an und für sich kaum minder Besorgni erregend war, als sein Befinden unmittelbar nach der Katastrophe. Diesmal war es der Stabsarzt selbst gewesen, der eine Ueberführung nach demselben Orte vorgeschlagen hatte, an welchem eine scheinbar so hoffnungslos Kranke wie Josephine einer zwar langsamen, aber

in ihren Fortschritten doch unverkennbaren Besserung entgegen geführt wurde, und Herbert hatte diesen Plan mit solchem Eifer und solcher Begierde aufgegriffen, da es der Freiherr nicht über's Herz brachte, ihn auf das Unangemessene und Gefährliche dieser Wiederbegegnung und dieser beschränkten nähen Berührung mit Josephine aufmerksam zu machen. War doch diese Gefahr bei dem traurigen Gesundheitszustande Herberts in der That nur eine sehr geringe, und hielt sich der Freiherr doch überzeugt, da Friedmann selbst, welcher längst in dem fernen Welttheil weilte, nicht die geringste Einwendung gegen eine solche Vereinigung der beiden nähen Verwandten an dem nchlichen Orte erhoben würde. Nur einen energischen Widerspruch Josephinens hatte Walldorf noch vorausgesehen, aber zu seiner erneuten Verwunderung war auch dieser nicht erfolgt. Ohne schtliche Erregung hatte sie die Mittheilung von der bevorstehenden Ankunft Herberts erhalten, und noch am ersten Tage hatte sie ihm in Begleitung ihrer Zofe einen Besuch abgestattet. Ihr Erscheinen vor dem Kranken wohl unverkennbar eine groe Freude gewesen, aber er hatte doch zugleich die Dnmacht und Hinfälligkeit seines Zustandes fast wie eine Demüthigung empfunden, und es war ein sehr bellommener Willkommengru gewesen, den er ihr geboten hatte. Aber die Ruhe und Sicherheit ihres Benehmens hatte ihnen rascher, als er es zu hoffen gewagt, über das Feindliche des Wiedersehens hinweggeholfen. Sie hatte ihm mit so herzlicher Freundlichkeit die Hand gereicht, als wären sie von jeher zwei Kameraden gewesen, zwischen die sich niemals etwas Feindliches und Entfremdendes gedrängt habe, und doch war so viel frauenhafte Würde und Zurückhaltung in ihren Worten und in ihrem ganzen Benehmen gewesen, da es auch ihm nicht schwer fallen konnte, denjenigen Ton zu finden, der in ihrer gegenwärtigen seltsamen Situation der einzig angemessene war.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 30. Januar 1888.

Reichs- und preussische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	107,90 B
do. 1873	4	107,90 B
do. 1875	4	107,90 B
do. 1877	4	107,90 B
do. 1879	4	107,90 B
do. 1881	4	107,90 B
do. 1883	4	107,90 B
do. 1885	4	107,90 B
do. 1887	4	107,90 B
do. 1889	4	107,90 B
do. 1891	4	107,90 B
do. 1893	4	107,90 B
do. 1895	4	107,90 B
do. 1897	4	107,90 B
do. 1899	4	107,90 B
do. 1901	4	107,90 B
do. 1903	4	107,90 B
do. 1905	4	107,90 B
do. 1907	4	107,90 B
do. 1909	4	107,90 B
do. 1911	4	107,90 B
do. 1913	4	107,90 B
do. 1915	4	107,90 B
do. 1917	4	107,90 B
do. 1919	4	107,90 B
do. 1921	4	107,90 B
do. 1923	4	107,90 B
do. 1925	4	107,90 B
do. 1927	4	107,90 B
do. 1929	4	107,90 B
do. 1931	4	107,90 B
do. 1933	4	107,90 B
do. 1935	4	107,90 B
do. 1937	4	107,90 B
do. 1939	4	107,90 B
do. 1941	4	107,90 B
do. 1943	4	107,90 B
do. 1945	4	107,90 B
do. 1947	4	107,90 B
do. 1949	4	107,90 B
do. 1951	4	107,90 B
do. 1953	4	107,90 B
do. 1955	4	107,90 B
do. 1957	4	107,90 B
do. 1959	4	107,90 B
do. 1961	4	107,90 B
do. 1963	4	107,90 B
do. 1965	4	107,90 B
do. 1967	4	107,90 B
do. 1969	4	107,90 B
do. 1971	4	107,90 B
do. 1973	4	107,90 B
do. 1975	4	107,90 B
do. 1977	4	107,90 B
do. 1979	4	107,90 B
do. 1981	4	107,90 B
do. 1983	4	107,90 B
do. 1985	4	107,90 B
do. 1987	4	107,90 B
do. 1989	4	107,90 B
do. 1991	4	107,90 B
do. 1993	4	107,90 B
do. 1995	4	107,90 B
do. 1997	4	107,90 B
do. 1999	4	107,90 B
do. 2001	4	107,90 B
do. 2003	4	107,90 B
do. 2005	4	107,90 B
do. 2007	4	107,90 B
do. 2009	4	107,90 B
do. 2011	4	107,90 B
do. 2013	4	107,90 B
do. 2015	4	107,90 B
do. 2017	4	107,90 B
do. 2019	4	107,90 B
do. 2021	4	107,90 B
do. 2023	4	107,90 B
do. 2025	4	107,90 B
do. 2027	4	107,90 B
do. 2029	4	107,90 B
do. 2031	4	107,90 B
do. 2033	4	107,90 B
do. 2035	4	107,90 B
do. 2037	4	107,90 B
do. 2039	4	107,90 B
do. 2041	4	107,90 B
do. 2043	4	107,90 B
do. 2045	4	107,90 B
do. 2047	4	107,90 B
do. 2049	4	107,90 B
do. 2051	4	107,90 B
do. 2053	4	107,90 B
do. 2055	4	107,90 B
do. 2057	4	107,90 B
do. 2059	4	107,90 B
do. 2061	4	107,90 B
do. 2063	4	107,90 B
do. 2065	4	107,90 B
do. 2067	4	107,90 B
do. 2069	4	107,90 B
do. 2071	4	107,90 B
do. 2073	4	107,90 B
do. 2075	4	107,90 B
do. 2077	4	107,90 B
do. 2079	4	107,90 B
do. 2081	4	107,90 B
do. 2083	4	107,90 B
do. 2085	4	107,90 B
do. 2087	4	107,90 B
do. 2089	4	107,90 B
do. 2091	4	107,90 B
do. 2093	4	107,90 B
do. 2095	4	107,90 B
do. 2097	4	107,90 B
do. 2099	4	107,90 B
do. 2101	4	107,90 B
do. 2103	4	107,90 B
do. 2105	4	107,90 B
do. 2107	4	107,90 B
do. 2109	4	107,90 B
do. 2111	4	107,90 B
do. 2113	4	107,90 B
do. 2115	4	107,90 B
do. 2117	4	107,90 B
do. 2119	4	107,90 B
do. 2121	4	107,90 B
do. 2123	4	107,90 B
do. 2125	4	107,90 B
do. 2127	4	107,90 B
do. 2129	4	107,90 B
do. 2131	4	107,90 B
do. 2133	4	107,90 B
do. 2135	4	107,90 B
do. 2137	4	107,90 B
do. 2139	4	107,90 B
do. 2141	4	107,90 B
do. 2143	4	107,90 B
do. 2145	4	107,90 B
do. 2147	4	107,90 B
do. 2149	4	107,90 B
do. 2151	4	107,90 B
do. 2153	4	107,90 B
do. 2155	4	107,90 B
do. 2157	4	107,90 B
do. 2159	4	107,90 B
do. 2161	4	107,90 B
do. 2163	4	107,90 B
do. 2165	4	107,90 B
do. 2167	4	107,90 B
do. 2169	4	107,90 B
do. 2171	4	107,90 B
do. 2173	4	107,90 B
do. 2175	4	107,90 B
do. 2177	4	107,90 B
do. 2179	4	107,90 B
do. 2181	4	107,90 B
do. 2183	4	107,90 B
do. 2185	4	107,90 B
do. 2187	4	107,90 B
do. 2189	4	107,90 B
do. 2191	4	107,90 B
do. 2193	4	107,90 B
do. 2195	4	107,90 B
do. 2197	4	107,90 B
do. 2199	4	107,90 B
do. 2201	4	107,90 B
do. 2203	4	107,90 B
do. 2205	4	107,90 B
do. 2207	4	107,90 B
do. 2209	4	107,90 B
do. 2211	4	107,90 B
do. 2213	4	107,90 B
do. 2215	4	107,90 B
do. 2217	4	107,90 B
do. 2219	4	107,90 B
do. 2221	4	107,90 B
do. 2223	4	107,90 B
do. 2225	4	107,90 B
do. 2227	4	107,90 B
do. 2229	4	107,90 B
do. 2231	4	107,90 B
do. 2233	4	107,90 B
do. 2235	4	107,90 B
do. 2237	4	107,90 B
do. 2239	4	107,90 B
do. 2241	4	107,90 B
do. 2243	4	107,90 B
do. 2245	4	107,90 B
do. 2247	4	107,90 B
do. 2249	4	107,90 B
do. 2251	4	107,90 B
do. 2253	4	107,90 B
do. 2255	4	107,90 B
do. 2257	4	107,90 B
do. 2259	4	107,90 B
do. 2261	4	107,90 B
do. 2263	4	107,90 B
do. 2265	4	107,90 B
do. 2267	4	107,90 B
do. 2269	4	107,90 B
do. 2271	4	107,90 B
do. 2273	4	107,90 B
do. 2275	4	107,90 B
do. 2277	4	107,90 B
do. 2279	4	107,90 B
do. 2281	4	107,90 B
do. 2283	4	107,90 B
do. 2285	4	107,90 B
do. 2287	4	107,90 B
do. 2289	4	107,90 B
do. 2291	4	107,90 B
do. 2293	4	107,90 B
do. 2295	4	107,90 B
do. 2297	4	107,90 B
do. 2299	4	107,90 B
do. 2301	4	107,90 B
do. 2303	4	107,90 B
do. 2305	4	107,90 B
do. 2307	4	107,90 B
do. 2309	4	107,90 B
do. 2311	4	107,90 B
do. 2313	4	107,90 B
do. 2315	4	107,90 B
do. 2317	4	107,90 B
do. 2319	4	107,90 B
do. 2321	4	107,90 B
do. 2323	4	107,90 B
do. 2325	4	107,90 B
do. 2327	4	107,90 B
do. 2329	4	107,90 B
do. 2331	4	107,90 B
do. 2333	4	107,90 B
do. 2335	4	107,90 B
do. 2337	4	107,90 B
do. 2339	4	107,90 B
do. 2341	4	107,90 B
do. 2343	4	107,90 B
do. 2345	4	107,90 B
do. 2347	4	107,90 B
do. 2349	4	107,90 B
do. 2351	4	107,90 B
do. 2353	4	107,90 B
do. 2355	4	107,90 B
do. 2357	4	107,90 B
do. 2359	4	107,90 B
do. 2361	4	107,90 B
do. 2363	4	107,90 B
do. 2365	4	107,90 B
do. 2367	4	107,90 B
do. 2369	4	107,90 B
do. 2371	4	107,90 B
do. 2373	4	107,90 B
do. 2375	4	107,90 B
do. 2377	4	107,90 B
do. 2379	4	107,90 B
do. 2381	4	107,90 B
do. 2383	4	107,90 B
do. 2385	4	107,90 B
do. 2387	4	107,90 B
do. 2389	4	107,90 B
do. 2391	4	107,90 B
do. 2393	4	107,90 B
do. 2395	4	107,90 B
do. 2397	4	107,90 B
do. 2399	4	107,90 B
do. 2401	4	107,90 B
do. 2403	4	107,90 B
do. 2405	4	107,90 B
do. 2407	4	107,90 B
do. 2409	4	107,90 B
do. 2411	4	107,90 B
do. 2413	4	107,90 B
do. 2415	4	107,90 B
do. 2417	4	107,90 B
do. 2419	4	107,90 B
do. 2421	4	107,90 B
do. 2423	4	107,90 B
do. 2425	4	107,90 B
do. 2427	4	107,90 B
do. 2429	4	107,90 B
do. 2431	4	107,90 B
do. 2433	4	107,90 B
do. 2435	4	107,90 B
do. 2437	4	107,90 B
do. 2439	4	107,90 B
do. 2441	4	107,90 B
do. 2443	4	107,90 B
do. 2445	4	107,90 B
do. 2447	4	107,90 B</

Riehungs-Liste

der 4. Klasse 177. Hal. Bruns. Klassen-Lotter:
vom 30. Januar.

Die Nummern bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten
den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

A. Sonntags-Richtung.

85 97 264 348 497 574 746 900 9 24 1445

726 (500) 850 975 94 2566 89 90 180 258

(1500) 74 311 29 60 441 66 525 65 724 96 (1500)

97 (300) 929 3175 358 408 76 695 789 (300)

866 (1500) 993 4131 (1500) 62 252 397 489 614

46 733 89 828 90 975 80 5112 25 59 646 787

834 87 914 (500) 47 77 92 6090 114 213 79 300

10 626 (3000) 814 98 7036 149 367 419 69 526

(500) 30 618 (300) 44 811 964 84 5001 71 287

399 485 525 912 9140 58 275 882 506 8 50 57

(300) 615

10034 (300) 177 203 50 320 48 414 91 515 33

619 715 61 801 927 1018 20 39 318 69 76 578

96 (500) 12013 68 (500) 69 106 244 89 341 48

448 549 57 645 078 93 13051 151 220 346 (3000)

672 81 97 729 804 80 14004 86 96 117 26 325

32 (500) 42 62 410 53 587 66 88 600 30 902 20

29 15190 (3000) 212 61 301 77 404 9 42 83 669

74 760 70 92 889 16142 60 264 341 63 414 602

96 (300) 716 12072 212 887 10005 108 13 40

53 66 (500) 88 207 77 398 460 91 561 694 710 82

10209 371 421 87 88 599 620 26 755 834 77 915

20003 14 23 186 226 28 87 446 501 611 75

798 804 (300) 69 970 2185 213 329 449 82 776

90 905 85 22037 52 62 93 185 221 326 546 703

52 827 75 918 23066 182 (10000) 84 372 468 91

587 649 (300) 69 (300) 83 830 24017 20 45 81

599 (300) 646 736 71 (500) 81 888 901 68 92

25373 83 568 618 63 765 805 902 43 26016 129

36 257 90 468 520 72 664 911 27061 88 116 200

39 314 513 33 601 16 47 77 56 29007 75

110 17 49 429 514 790 85 918 29293 411 615 73

740 44 872

30007 129 238 401 657 796 948 31103 294 52

346 846 61 75 980 (1500) 32118 346 60 423 59

601 28 703 71 900 33037 82 114 804 84 567 785

889 983 96 34184 (1500) 347 51 455 620 87 713

862 95 915 26 (300) 64 35099 243 309 35 73

412 594 845 947 36005 180 (3000) 200 36 84

332 (3000) 501 54 649 860 62 33082 89 157 65

225 (1500) 55 607 62 815 18 (300) 42 35095

175 94 228 366 459 633 816 18 33092 146 87

285 (300) 91 490 95 591 702 925

40002 86 211 (5000) 15 314 93 411 21 567 717

862911 41104 216 482 89 584 904 60 42109 12

377 428 63 540 65 605 16 738 75 989 43144 253

372 57 599 794 816 77 854 81 86 44025 74 (3000)

92 157 72 247 68 92 323 422 84 540 903 48

45050 166 228 72 489 (3000) 547 601 808 92

46014 200 328 422 61 98 555 75 758 (500) 993

47084 (300) 115 81 279 (1500) 745 949 45046

78 91 116 242 97 624 46 700 46 57 82 806 43128

239 443 525 98 795 812

50055 63 505 737 877 51041 199 300 412 74

565 773 914 19 52159 505 758 808 (3000) 919

53400 553 643 47 56 80 (300) 740 84 54051

180 281 482 99 589 679 715 55013 29 41 271 306

458 515 38 85 (300) 88 709 848 81 965 88 55095

238 364 460 584 617 872 5036 187 92 202 35

334 853 75 55097 251 54 (300) 99 312 (1500)

429 536 42 728 35 809 59637 141 83 252 58 443

64 590 752 812 20 915

60048 149 259 98 374 525 712 975 61003

15 51 164 (300) 242 67 422 774 823 10

913 60 70 62022 93 147 97 233 (3000) 371 447

85 576 614 23 89 63079 194 542 647 959 85 87

64060 64 119 273 312 705 54 55 846 959 65054

61 100 347 406 10 72 564 703 824 26 66004 5

146 68 (1500) 86 205 315 (300) 453 519 29 947

50 62084 210 92 524 763 818 930 69064 242 332

40 57 (3000) 465 88 923 (500) 69015 29 114 79

214 25 54 94 340 418 633 783 871 82 86 (500)

70198 202 47 712 55 819 78089 193 254 344 96

431 527 (1500) 61 640 815 83 86 72030 229 397

569 99 665 877 962 73072 (1500) 338 41 51 82

419 43 512 (1500) 542 719 73 817 73 937 (3000)

74082 265 99 345 72 88 92 432 92 93 568 734 803

75102 35 70 79 425 66 86 509 82 682 731 88 963

76171 338 623 (300) 59 62 713 827 903 23 45 47

71 72024 22 24 88 311 54 82 529 74 85 680 828

80 75171 (300) 260 589 40 810 69 71 911 49

79007 86 298 421 741 60 61 65 992

80033 273 81 521 40 741 63 967 81106 96 259

326 64 77 93 415 94 99 558 628 35 806 81 946

95284 87 335 88 738 (500) 52 53 90 83314 423

529 601 40 42 926 94028 36 63 111 544 59 727

929 914 85084 104 76 260 331 511 81 66 682 40

731 96 (15000) 897 906 86016 65 105 307 74 75

(1500) 409 47 88 744 805 50 998 87156 80 218

487 703 8 57 80669 235 (500) 408 82 600 700

879 985 89028 56 590 665 84 796 905 64

90043 121 32 447 (1500) 77 667 715

980 91077 100 72 271 372 432 546 634

66 84 755 68 847 57 72 986 92517 550

605 47 66 93044 173 313 37 415 43 566

(500) 70 657 67 (500) 705 16 963 94638 111 30

214 317 95 407 93 (500) 542 738 805 926 49 64

49 64 95108 257 (300) 369 402 30 790 92

96000 39 99 162 79 218 53 378 560 671 742

(1500) 97747 806 21 64 95160 357 404 93 653

85 777 862 984 99019 31 76 184 90 266 74

(1500) 333 497 526 80 86 735 49 812 944 62 85

(300) 99

100159 243 300 503 742 859 926 21 101015

146 71 83 326 464 700 99 102210 28 94 349 969

103067 171 282 303 17 89 416 30 35 (300) 51

513 642 716 822 104020 (3000) 127 400 88 621

31 (500) 39 77 869 105441 61 75 577 78 627

727 72 88 953 106000 81 159 261 76 (500) 377

605 13 77 729 99 (500) 930 (500) 59 107027 99

222 44 48 527 29 34 664 749 841 904 13 40

1108055 71 90 266 479 889 912 109004 (300)

66 81 327 458 50 688 707 75 859 926 (1500)

110100 87 232 370 402 48 52 94 907 111006

13 59 128 45 300 421 565 66 615 (3000) 57 744

(300) 93 840 913 60 96 112030 73 151 92 496

621 714 88 847 87 974 (3000) 95 113048 83 143

75 99 861 63 736 42 807 903 96 (300) 114008 30

99 138 304 40 490 91 568 446 16 741 115055

560 643 (500) 63 718 99 871 110708 92 168 299

450 56 58 541 69 637 44 903 52 112010 38 98

126 49 245 80 319 46 54 426 (300) 40 (300) 51

82 654 56 78 880 112021 34 141 258 79 87 366

531 61 93 645 735 852 112059 198 (300) 228

589 (3000) 990

120211 (300) 453 611 32 819 21 54 78 921 93

121148 63 92 222 41 82 491 97 732 (3000) 831 66

122090 (3000) 247 388 90 406 24 809 60 90 919

25 123097 189 206 14 43 67 365 446

79 526 625 88 737 51 (300) 60 61

843 53 (300) 124047 155 203 11 29 86 345 454

680 776 87 869 923 88 125184 224 412 15 64 86

799 (300) 22 39 46 86 126004 13 158 731 89

852 122084 146 209 369 79 497 637 (300) 94

728 56 818 92 125080 120 24 36 92 456 541 79

611 30 (3000) 814 125055 249 (300) 64 72 301

(500) 70 612 71 81 89 861 75

130083 (500) 689 802 23 87 131068 147 280

364 444 583 88 617 775 920 132031 99 198 238

62 507 30 40 442 974 90 97 133001 73 60 715

40 850 78 134065 132 328 52 402 692 (300) 728

818 135193 204 95 324 489 98 538 702 46 93

876 134099 (1500) 100 208 440 54 506 34 69

(500) 678 737 137096 104 (500) 85 257 457 76

501 (1500) 2 13 625 139157 70 (300) 202 6

(500) 39 404 84 516 93 8 60 978 139065 134

393 492 (1500) 570 731 844 53 58 63 968

140041 129 66 203 19 444 86 612 (300) 42 710

809 141157 58 580 637 66 92 740 801 16 18 50

917 44 76 142052 67 102 31 48 216 305 580

(3000) 82 (300) 928 29 143003 15 63 95 121 23

80 233 342 491 93 736 854 144032 276 306 433

86 590 660 68 700 2 823 145008 27 82 87 155

225 402 555 755 847 910 144041 352 71 525 99

649 803 934 88 147109 20 42 84 590 145001

111 55 77 330 415 51 52 74 581 637 (500) 83 728

(300) 871 969 143285 597 724 978

150030 128 232 92 (500) 421 35 93 503 658

777 815 38 151044 366 (1500) 468 580 732 43

51 152199 262 429 540 711 17 956 153030 86

144 67 268 452 76 516 651 78 91 751 93 808 49

914 79 154005 109 303 482 672 92 736 56 849

155024 57 77 225 421 56 87 96 886 977

156047 240 483 93 581 91 607 717 96 942

157103 10 (3000) 609 35 (300) 11 717 21

32 158060 91 220 80 456 78 607 921 34 159011